FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

22. - 27. August 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

rung unserer Aufseherinnen und sagten daß sie böse Exem-
pel gäben. Wir hatten heute etwas mehr Wind, daß wir Segel
setzen und steuern konnten. Latit: 26 grd. 45 Min.
Sonntags den 22 August Vormittags hielte mir den Beiden Burgern Gottes-
dienst und erklärte ihnen das Evangelium von den Schwestern Jesu von
Jerusalem Luc. 19. Der Capitain führete sich und erhielte mir nicht
sagen von einer Predigt, sie schickten sich gegen ein gewarten der
Passagiren, welche sich nach am besten aufführten und liß um eine
Stillige bitten. Ich unterrichtete Kinder, sie mögten selber
urtheilen und sagen, ob sie nicht das Wort Gottes auf Mußteil-
ler Zeugen und sich damit noch fernere Verweise erbunden machten?
Die sagten, was einige Heiden, daß könten nicht alle erhalten.
Ich sollte nur fortfahren, wir wären zufrieden. Der Vormittag war
schon verflossen deswegen ließ es gegen Abend sich nicht kommen
und hielt ihnen eine Rede über den 3ten Vers. und dem 8ten Cap.
Matth: Selig sind die Armen am Geist. Der Gnädige Gott half
daß mich dabey die Rede kein ihr anfuhrte. Die Zuhörer
waren alle sehr aufmerksam. In der Applikation bekandtnoßete
sie herzlich und nahm gleichsam Abschied von Ihnen, weil wir ge-
dachten in Carolina bald anzukommen bey gutem Winde. Diese
tägige Predigt scheint ein wenig besser durchzudringen als die Ver-
hergehende, denn unsere Passagiere waren ganz stille und
singt sogen am Abend. Wir hatten heute wenig Wind, Regen und
Wetterleuchten. Latit: 27 gd. 8 Min. Von 23sten bis 25sten August
hatten wir wenig Wind. Die Meisten hielt bracht bey den Beiden Burgern
zu und redete mit ihnen von dem Wege zur Seligkeit. Donnerstags
den 26 August. Wir liegen fast auf einerstelle weil gar kein Wind
da ist. Heute feierte unser Gedächtnißtag auf meine eigene Hand
nach dem Rathe Stilo den 6ten September anno letzten geboren und
anno letzten 1741 von Dr. Fahsel, dem Herrn Doctor Franken bin zu
reisen nach Pensylvanien berufen worden. Ich hielte den Beiden Burgern
Morgens und Nachmittags eine Erbauungs Stunde und sang mit ihnen einige
Lieder aus dem Freylinghausischen Gesangbuche anstatt des Werthen
Herrn Doctor Franken mir zum Andenken den am 6ten September
alle vom Tage meiner Vocation verlohren. Der Vorsehung Vater in
Christo hat mir besonders an dem Tage gemacht viele Vorsehung
unendlicher Erbarmung Geduld und Langmuth erfahren lassen!
Wir gedachten besonders unserer Nächsten Gönner und Freunde in London
und in Deutschland bey unserm armen Gebet. Freytags den 27sten Aug
aber Mundbleibt noch aus, welches unsere Reise wohl noch beschwerlicher
machen wird, weil das Wasser zu trinken und Rochen zum Feuer
gefehlt. Der Capitain hat das Feder Vieh welches noch übrig war ab-
schlachten lassen, um das durch etwas Wasser zu schaffen. Es hat auch

in dieser Noth kleiner Portiones zum trinken geben lassen, welches in den warmen Tagen etwas schwer fällt, besonders vor die Schiffer Leute welche Arbeiten und wachen müssen. Die lieben Pallbürger essen kaum gesalzen Fleischmehl, welche einigen Vortheil für ihre Portion Wasser thun. Hüsseler trost zum allen wo der Weise Gott unsere Schiffgesellschaft hingeführt, weil die meiste Menschen das Ihr grösste Trübsal achten, wenn Ihnen vor Essen und trinken etwas abgeht. Man höret viele Klagen, seufzen und ächzen nach einen frischen Trunck Wassers. Ich bedienete mich der Gelegenheit und gab Ihnen Kurtze Anmerckungen, so viel sie in Gelüst ertragen können. Am Abend redete mit einen jungen Passagirer aus unserm Cabbin von dem Wege zur Seligkeit und widerlegte Ihm einige vorgefasste Meinungen. Donnerstags den 28sten August. Früh hatten wir noch keinen Wind. Wir sind in grosse Nähe noch auf einer Rommen bis in 28 grad Latitud. Vormittags medilirte über den Text Johann. 7. 37. Wo da dürstet, der komme zu mir und trincke. Nachher redete mit den Pallbürgern, welche sagten, sie glaubten das Ihnen der Vater im Himmel um Jesu Christi Ihres Bürgen willen, alle Ihre Untreue und Sünden vergeben und Ihnen seelen den ewigen Frieden geschenckt hätte; sie hielten sich an die Verheissungen Gottes in seinem Worte, welche untrüglich wären. Ich führete einige Menschen aus Gottes Wort zu Gemüthe, damit sie sich noch denselben prüften, und in gutem fortfahren mögten. Gegen Abend redete auch etwas mit dem Kaufmann von Glauben und Vertrauen auf den lebendigen Gott und Vater in Christo. Nachher nahm unsere Rosen Corinthen Gefangenen wieder vor und fragte warum sie den Jungfrau Maria so öfters angerufen in seinem Abend Gebet? (weil er in seiner Sprache bis wieder auf im lateinischen Gebet die Maria anrufen gehört hatte:) Wir hatten daraus auf die Anbetung und Verehrung der Heiligen für wenig gebrauchte das gewöhnliche Gleichniß, wenn man den nächsten Bedienten des Königes zum Freunde hätte, so könte man durch denselben mehr erlangen als wenn man warte mit dem König selbst zu reden. Ich zeigte Ihm, daß das Gleichniß nicht passete und gab das Gegentheil erläutert. Bey solcher Gelegenheit erhielte er Ihm was Maria und die Heiligen getrachtet, was vor Gnade und Verrichte sie vor andern gehabt, wie sie hätten müssen selig werden durch alleinigen Bürgen und Erlöser, und wie der Verfasser allein Bürgen und Mittler, und wie der Verfasser Vater in Christo wolle angerufen und verehret seyn. Er meinete das Gott Vater und Sohn sich und Maiestätisch wäre vor sündliche Creaturen, deswegen hielten sie sich zu erst zu der Maria, welcher auch ein Mensch und Ihres gleichen wäre. Ich sagte Ihm, daß wir das